11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. | № 83 Teleph. Anschl.

№ 153 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Mittwoch, 3. Juli. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Zur Lage in China.

Ueber die wichtigsten Aufgaben und Ziele der deutschen maritimen Streitkräfte in Ostasien wird berichtet: Nach der Zusammenkunft und Beratung mit dem Grafen Waldersee in Nagasaki hat der Geschwaderchef, Vizeadmiral Bendemann, den Ueberwachungsdienst im Yangtsebecken, welches neuerdings ohne Kreuzerschutz war, wieder angeordnet. Der Vizeadmiral wird den Yangtsestrom aufwärts an Bord des „Bussard" befahren und vermutlich die wiederholt auftauchenden Nachrichten über Unruhen im Innern Chinas auf ihren Wert und ihre Ursachen hin prüfen. Das Endziel der Fahrt ist Hankau; der „Seeadler" folgt dem Admiralschiff „Bussard" nach der Yangtsemündung. Zwischen Hongkong und Kanton sind der Kreuzer „Geier" und das Kanonenboot „Jaguar" stationiert. Der große Kreuzer „Kaiserin Augusta" unternimmt eine Fahrt zur Absuchung der Küste des Tschiligolfes, wo die Seeräuberei noch stark betrieben wird. Der „Luchs" versieht den Stromdienst auf dem Peihos. In der Klarabucht ankern die Kreuzer „Fürst Bismarck", „Hertha", „Schwalbe", die Kanonenboote „Iltis" und „Tiger" und 3 Torpedoboote.

Die Ermordung des Hauptmanns Bartsch.

Ein Elsässer bei den deutschen Truppen in China teilt in einem Briefe über den Tod des bei Peking ermordeten Hauptmanns Bartsch folgendes mit: „Früher schon hätte dem Hauptmann sein Mut das Leben kosten können. Er betrat, von mir begleitet, ein anscheinend verlassenes Fort durch einen langen Gang. Zwei Kerle überfielen den vorangehenden Offizier, dem ich aber zu Hilfe kam, worauf sie entflohen. Zum zweiten Male habe ich meinem lieben Herrn Hauptmann das Leben gerettet am 19. März. In einem Gefechte nämlich habe ich einen Schwertstreich, der seinem Haupte galt, mit meinem linken Arme aufgefangen. Ich bekam Wundfieber und mußte ins Lazaret verbracht werden. Die Krankheit ist jedoch jetzt im Abnehmen begriffen, und ich werde hoffentlich bald wieder gesund werden. Leider war es meinem tapferen Hauptmann weder vergönnt, sein Leben zu erhalten, noch auf dem Schlachtfelde zu sterben. Ein elender Chinese hat ihn hinterlistig erschossen beim Passieren eines Hohlweges. Der Hauptmann wollte nämlich ausreiten, um die Vorposten zu revidieren. In einem Hohlwege wurde er tot aufgefunden. Wahrlich, dieser tapfere Offizier hätte einen besseren Tod verdient. Wir Soldaten haben ihn alle betrauert und beweint!

Ein französisches Beutestück.

Der „Figaro" erzählt von einem Prachtstück, das in den Besitz des Heeresmuseums gelangt ist. Es ist dies das Zelt der Kaiserin von China, das bei den kaiserlichen Grüften des Ostens aufgeschlagen wurde, wenn die Monarchin sich dorthin begab. Ein Mandarin soll es dem Oberstleutnant Laurent-Cherlonchou „geschenkt" haben, als dieser, welcher die kostbare Gabe dem Marineminister übermittelte, eine Kolonne bei den Kaisergräbern kommandierte. Die Zeltleinwand ist zehn Meter lang, sieben Meter breit und wurde so aufgerichtet, daß sie eine Höhe von acht Metern erreichte und eine Pyramide bildete. Sie ist mit gelber Seide gefüttert, auf der phantastische Stickereien in Gold, Silber und den zartesten Farbenschattierungen prangen, und hat ein Gesamtgewicht von 156 Kilogramm. In einigen Wochen wird das Zelt, für das man noch nicht den richtigen Platz gefunden hat, im Invaliden-Hotel bewundert werden können.

Zur Tagesgeschichte.

Von der Kaiserlichen Familie.

Der Kaiser begab sich gestern vormittag, wie ein Telegramm aus Travemünde meldet, an Bord der Yacht „Iduna", um nach Saßnitz zu segeln. Der „Sleipner" begleitet die Fahrt. — Der Monarch wird voraussichtlich am Sonnabend auf der Wildparkstation eintreffen und sich sofort nach dem Neuen Palais begeben. An diesem Tage dürfte der Kaiser auch die Marokkanische Gesandtschaft in besonderer Audienz empfangen.

Nach einer dem Generalsuperintendenten der Provinz Ostpreußen zugegangenen Mitteilung hat die Kaiserin das Protektorat über den Bau von 10 Jubiläumskirchen in den ärmsten Gemeinden übernommen.

Die Bewohner Potsdams haben jetzt öfter Gelegenheit, die Tochter des Kaisers, Prinzessin Luise Victoria, in der Umgebung des Neuen Palais ihre Reitübungen machen zu sehen. Es gewährt ein äußerst anmutiges Bild, die Prinzessin im langen, schwarzen Reitkleide und niedrigem, schwarzem Cylinder auf weißem Pferdchen sicher und gewandt im Sattel zu sehen. Im vorigen Winter hatte die Prinzessin bereits Unterricht im Fahren.

Eine Reise Bülows nach Rußland.

Die „Nowoje Wremja" meldet, noch im Juli treffe in Petersburg der deutsche Reichskanzler Graf Bülow ein. Die Ankunft hänge mit dem Abschluß des neuen russisch-deutschen Handelsvertrages zusammen. Der russische Finanzminister Witte habe die beabsichtigte Reise nach der Mandschurei bis zum nächsten Frühjahr verschoben. Er reist im Laufe des Sommers nach Wiesbaden aus Gesundheitsrücksichten.

Vorschriften für das Fechten auf Hieb und Stich.

Der Kaiser hat eine Vorschrift für das Fechten auf Hieb und Stich genehmigt, nach der den Offizieren das Führen der vorschriftsmäßigen blanken Waffen zu lehren ist. Es wurde daher bestimmt, daß für alle Offiziere, die als Waffe den Säbel führen, das Fechten nur mit dem Säbel stattfindet, für alle Offiziere, die als Waffe den Infanterie-Offizierdegen führen mit dem Stoßfechten (Florettieren) begonnen und dann mit dem Fechten auf Hieb und Stoß mit dem Offizierdegen der Unterricht fortgesetzt wird. Das Hiebfechten mit Rappieren kommt dagegen in dem Lehrplan der Militär-Turnanstalt in Fortfall.

Aufhebung eines akademischen Vereins.

Der polnische Studentenverein „Philomatia" in Halle an der Saale wurde von der Universitätsbehörde geschlossen, weil der Kultusminister verfügt hat, daß in Preußen akademische Vereine, die ausschließlich polnische Mitglieder haben, nicht bestehen dürfen.

Zum Burenkrieg.

Die Londoner „Daily Mail" will von zuverlässiger Seite erfahren, falls die Operationen in Südafrika nicht innerhalb zweier Monate eine entscheidende Wendung nehmen, könne der Krieg noch ein weiteres Jahr dauern. Lord Kitchener arbeite allerdings unentwegt fort, und seine Ansicht, daß weitere Verstärkungen nicht nötig seien, werde von allen Sachkennern geteilt. Lord Milner werde Ende August oder Anfang September nach Afrika zurückkehren. — Es heißt, daß über die Lage im Kaplande recht ungünstige Nachrichten vorliegen, mit deren Veröffentlichung man zurückhalte. Die neuesten Bulletins vom Kriegsschauplatz verschweigen allerdings viel und besagen herzlich wenig.

Nachrichten aus Kapstadt zufolge ist Oberst Dalgety in das Eingeborenen-Reservat Maclear im Transkeidistrikt einmarschiert. Die Buren haben den Distrikt verlassen und ziehen jetzt in der Nachbarschaft umher. Der Kommandant Fouché, der genötigt ist, sich zurückzuziehen, muß einen der 3 Wege einschlagen, die von den Engländern besetzt gehalten werden.

Englands Rekrutenmangel.

Im englischen Oberhause erklärte Lord Lansdowne, die Regierung habe die Konskription für den Militärdienst im Auslande nicht als einen möglichen Ausweg aus den bestehenden Schwierigkeiten in Erwägung gezogen. Das Problem der Aushebung müsse mit der größten Vorsicht und Ueberlegung angefaßt werden. Die neue Armeekorps-Organisation erhöhe indessen die Nachfrage auf dem Rekrutenmarkte. (Dieser börsenmäßige Ausdruck ist recht bezeichnend für englische Anschauungen.) Lord Wolseley bestritt, daß die Ausbildung der englischen Offiziere mangelhaft sei (Wolseley hat noch vor einem halben Jahr gerade das Gegenteil gesagt) und erklärte, die Prüfungen, welche die englischen Offiziere zu bestehen hätten, könnten sehr wohl mit denen der deutschen Offiziere verglichen werden. (!) Ferner hob er die Notwendigkeit hervor, daß für Manöver mehr Mittel gewährt werden, und erklärte, die englische Armee sei zu klein. (Welch tiefe Weisheit!)

Selbst englische Regierungsblätter heben hervor, daß diese Debatte im Oberhause die verhängnisvolle Schwäche des Planes der Regierung für die Armeereorganisation dargelegt habe. Die liberalen „Daily News" erklären, die allgemeine Militärpflicht für den heimischen Dienst sei in Lord Lansdowne's Aeußerungen deutlich angekündigt.

Vermehrung der russischen Kriegsmarine.

Die Nachrichten über die im Laufe der letzten Zeit erfolgte Vermehrung der russischen Kriegsflotte lassen sich dahin zusammenfassen, daß von den 60 Schiffen, die von sämtlichen Kriegsflotten im vergangenen Jahre vom Stapel gelassen wurden mit zusammen einem Deplacement von 232 686 t und 491 880 Pferdekräften, Rußland mit 51 240 Gesamt-Tonnengehalt die erste Stelle einnimmt. An Pferdekräften steht es mit seinen 101 110 freilich ein wenig England und Frankreich nach, dagegen Deutschland (43 160 t und 77 000 Pferdekräfte) weit voraus. Rußland hat 3 Linienschiffe, 3 Panzerkreuzer und 3 Torpedozerstörer gebaut. England hat zwar 14 Schiffe vollendet, von denen die bei weitem meisten kleinere sind (nur 32 080 t mit 106 200 Pferdekräften). Wir sehen also auch hier, mit welcher Energie trotz seiner schwierigen finanziellen Lage Rußland an der Festigung seiner Macht zur See arbeitet.

Neue Greuel in Armenien.

Den jüngst in Konstantinopel eingelaufenen Nachrichten zufolge nahm im Vilajet Musch die Spannung zwischen den Kurden und Armeniern eine drohende Ausdehnung an. In Musch verursachten die Kurden eine allgemeine Panik. Bewaffnete Türken und Kurden durchzogen die Straßen, sodaß die Armenier die Häuser nicht zu verlassen wagten. 14 Armenier wurden getötet. Der Verkehr zwischen Musch und mehreren umliegenden Dörfern ist unterbrochen. Die Hauptangriffe der Kurden richteten sich gegen das Dorf Mosounk. Eine Anzahl Dörfer wurde von den Kurden geplündert.

Ferner wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Rückberufung des Dampfers „Ismer" aus Kiel mit allen dorthin kommandierten Offizieren und Mannschaften einschließlich des Admirals Kalan Pascha geschieht auf Befehl des Sultans infolge eines Berichts, wonach die türkischen Leute in Kiel Hungers sterben müßten, weil das Marineministerium in Konstantinopel die Kieler Lieferanten nicht bezahle, wovon sogar der deutsche Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit Kenntnis erhalten habe.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Herford, 3. Juli.

* **Zum Bahnbau Herford-Bünde.** Die Vorarbeiten zu dieser Bahnanlage sind nun so weit gediehen, daß von morgen ab bis zum 13. Juli die Entwurfsstücke in der Wohnung des Ortsvorstehers in Kirchlengern ausliegen. Jeder Beteiligte kann im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen die Pläne auf dem hiesigen Landratsamt schriftlich oder zu Protokoll erheben; auch kann dies noch in einem späteren, in Kirchlengern stattfindenden Verhandlungstermin erfolgen.

So wäre nun endlich der Wunsch in Erfüllung gegangen, daß für die Haupteisenbahn von Herford nach Bünde etwas Positives vorliegt; hoffentlich nehmen die noch zu erledigenden Arbeiten nicht mehr zu lange Zeit in Anspruch, um somit an die Ausführung der Bahnlinie nach Bünde so bald wie möglich herangehen zu können.

Wie wir noch erfahren, ist beabsichtigt, mit den Bauarbeiten noch im Herbst d. J. zu beginnen.

* **Im Juli.** So stehen wir schon im Juli, der die zweite Hälfte des Jahres mit allem Aufgebot sommerlichen Glanzes eröffnet! Der Tag der Sonnenwende ist dahin und ein reicher Segen winkt uns entgegen von Baum und Strauch und aus den Wogen der Aehren da draußen auf den Feldern. Blaue Cyanen, Kaiser Wilhelm I. Lieblingsblumen, und im Bunde mit ihnen Mohn, Rittersporn und Raden, grüßen uns auf unseren Spaziergängen durch Wiesen und Felder, und Julius Sturms sinniges Gedicht will da lebendig werden vor unserem geistigen Auge:

Der Bauer steht vor seinem Feld
Und zieht die Stirne kraus in Falten:
„Ich hab' den Acker wohlbestellt,
Auf gute Aussaat streng gehalten;
Nun seh' sich einer das Unkraut an,
Das hat der böse Feind gethan!"
Da kommt sein Knabe hoch beglückt
Mit bunten Blüten reich beladen,
Im Felde hat er sie gepflückt,
Kornblumen sind es, Mohn und Raden;
Er jauchzt: „Sieh, Vater, nur die Pracht,
Die hat der liebe Gott gemacht!"

Hierzu eine Beilage

Und wie in Wiesen und Feldern, so ist überall zauberhafte Pracht zu schauen in Wald und Hain, und in den Gärten ringsumher. Es ist Sommerzeit — es sind die Tage der Rosen, der Königin der Blumen, die das Sinnbild der Lust und Freude ist, und deshalb sollen wir die kurze Frist auch genießen, die uns hierzu gegeben ist, dann nur zu bald wird alles wieder flüchtig verronnen sein und der Wind über die Felder wehen, die jetzt noch unser Auge erfreuen, durch die in wenigen Wochen aber schon die Sense des Schnitters rauschen wird, denn die kommenden Tage sind ja zugleich auch die Zeit der Ernte.

*□ **Alte Bauernregel für Juli.** Ein trockener Juli verspricht guten Wein. — Ist das Wetter drei Sonntage vor Jakobi (25. Juli) schön, so wächst gutes Korn. — Donnert es im Juli beim Neumond, so verdirbt der Roggen in den Thälern und die Gerste im Gebirge. — Im Juli ist der Mehltau am schädlichsten. — Regnet es um Jakobi, so verderben die Eicheln. — Wenn es auf Margaretha (13. Juli) regnet, so fallen die Wallnüsse ab und die Haselnüsse werden taub oder bekommen Würmer. — Je reicher die Bohnen strotzen, desto schlechter gerät das Korn.

*♂ **Die Flugzeit der Blutlaus** tritt in den nächsten Tagen wieder ein. Besitzer von Obstgärten werden daher im eigenen Interesse, wie in dem ihrer Gemeindegenossen gut thun, ihre Bäume auf das Vorhandensein jener schädlichen Insekten zu untersuchen und die Blutlaus beim Vorkommen durch Petroleum zu vertilgen.

** **Preußische Lotterie.** Der letzte Termin für die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 205. Klassen-Lotterie, sowie für den Verkauf dieser Lose an neue Spieler ist der 4. Juli, abends 6 Uhr. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß der Spielplan jetzt verändert und sich dadurch die Chancen wesentlich gebessert haben.

./ **Wäschediebstahl.** Einem Anwohner der Hermannstraße wurden in vergangener Nacht eine Anzahl Wäschegegenstände von der Bleiche gestohlen.

./ **Betrug.** Geschädigt wurde ein in der Bäckerstraße wohnhafter Kaufmann dadurch, daß ein Bäckerlehrling auf den Namen eines hiesigen Bäckermeisters eine Anzahl Wäschegegenstände entlieh, der, als ihm die Rechnung präsentiert wurde, einen dahingehenden Auftrag nicht erteilt, auch die fragl. Ware nicht erhalten hatte. Der Schwindler wird wie folgt beschrieben: 15—16 Jahre alt, kleine Gestalt, blond, frische Gesichtsfarbe und hat sicheres Auftreten.

./. **Verhaftet** wurde gestern mittag der Schneidergeselle St. von hier; er war stark verdächtig, im letzten Winter an den Kindern seines Meisters Verbrechen gegen § 176 3 des R.-Str.-Ges.-Bchs. begangen zu haben.

Ψ **Elverdissen**, 2. Juli. Kriegerverein. Am Sonntag, den 7. Juli, nachmittags 5 Uhr, hält der hiesige Kriegerverein im Vereinslokal (Restaurant Heidemann) eine General-Versammlung ab, um zu besprechen, ob, wann und in welcher Weise in diesem Jahre das Kriegerfest gefeiert werden soll.

Enger, 2. Juli. Einbruchsdiebstahl. — Ein entkommener Idiot. In der Nacht zum Sonntag wurde bei dem Bahnhofswirt Heinr. Ehl hier ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Thäter haben den Weg durch ein Fenster genommen, welches vorher durch Ausschneiden einer Glasscheibe geöffnet wurde. Es sind von den Thätern mitgenommen worden: aus der nicht verschlossenen Ladenkasse 2 Mk. in 10 Pfg.-Stücken, 1 Markstück und 4 50 Pfg.-Stücke, 1 silberner Zigarrenabschneider, 1 Küchentuch, weiß und rot karriert und H. E. gezeichnet, mehrere Kisten Zigarren, etwa 60 Mk. an Wert, 50 Tafeln Chokolade, 1 Kiste Chokoladen-Zigarren, 4 Kilogr. Frühstücks-Chokolade. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände beläuft sich auf etwa 100 Mk. Von den Thätern fehlt jede Spur. — Verschwunden ist seit einiger Zeit aus dem evangelischen Männer-Asyl hier der Idiot Lorenz Rötzel. Derselbe ist geboren am 4. März 1860 in Fürthen b. Hamm, hat braune Haare, braune Augen, gesunde Zähne, Vollbart und spricht deutsch. Gesichtsfarbe ist rot. Bekleidet ist derselbe mit gewöhnlichem Arbeitszeug, trägt Holzschuhe und Mütze und ist 1,70 m groß.

*⚓ **Enger**, 2. Juli. Verhaftet wurde gestern der Kolon M. aus Schweicheln. Derselbe verkehrte gegen 8 Uhr abends mit einem Fuhrwerke in hiesiger Stadt und war sehr angetrunken. In diesem Zustande fuhr M. die durch Pflasterung gesperrte Niedermühlenstraße und beschädigte die dem Glaser Höpker gehörige Mauer nicht unerheblich. Da M. sich weigerte, den entstandenen Schaden zu begleichen und seine Persönlichkeit wegen seines Zustandes nicht festgestellt werden konnte, wurde derselbe verhaftet und im Polizeigewahrsam untergebracht.

△ **Spenge**, 2. Juli. Die Rechnung der Armenkasse des Kirchspiels Spenge schließt für das Rechnungsjahr 1900 in Einnahme mit 610 Mk. 69 Pfg., in Ausgabe mit 565 Mk. 20 Pfg. ab, sodaß ein Bestand von 45 Mk. 49 Pfg. zu verzeichnen ist.

** **Bünde**, 2. Juli. Stadtverordnetensitzung. — Pferdemusterungen. Am Donnerstag nachmittag 3 Uhr findet in dem Zimmer Nr. 7 der neuen evangelischen Schule wieder eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung ist wie folgt: 1. Neuwahl der Baukommission und Engagement eines Baumeisters zur Leitung der städtischen Bauten; 2. Anlegung eines Trottoirs vor der Kiffmeyer'schen Besitzung am Brunnen; 3. Vergrößerung des städtischen Friedhofes; 4. Feststellung der Straßenbaukosten des Gasanstaltsweges; 5. Antrag des Maurermeisters Hilker um Aufnahme in den preußischen Unterthanenverband und 6. Mitteilung betr. Bewilligung einer Kreisprämie für den Ausbau der Feldstraße. — In Spradow wurden von 65 vorgeführten Pferden 27 für kriegsbrauchbar erklärt, in Dünne von 92:41, in Ahle von 38:19 und in Holsen von 61:31.

*Ψ **Krell**, 2. Juli. Vereinsfest. Auf dem Hofe des Herrn Kolon Köster hier findet am nächsten Sonntag das diesjährige Jünglings-Vereinsfest statt. Die Beteiligung verspricht eine sehr rege zu werden. Der Herforder Verein wird auch an der Feier teilnehmen.

Holzhausen I., 2. Juli. Unfug. In einer der letzten Nächte ist hier ein niederträchtiger Streich ausgeführt, dem im hiesigen Pfarrhause mittels eines ziemlich dicken Steines jemand einen Fensterflügel zertrümmert hat. Glücklicherweise ist kein weiterer Schaden angerichtet, da in dem betreffenden Zimmer niemand anwesend war. Der Thäter ist wohl der Meinung gewesen, das Zimmer diene als Schlafstube.

Minden, 2. Juli. Der Bau des neuen Ober-Postdirektorialgebäudes auf dem Besselplatz wird dem Vernehmen nach erst im April k. J. begonnen. Das stattliche Gebäude, in dem außer den Büreau- und Kassenräumen auch die Ober-Postdirektorialwohnung untergebracht werden soll, wird an der Heidestraße eine Frontlänge von etwa 90 Metern und in den beiden Flügeln eine Länge von je 40 Metern erhalten.

Detmold, 2. Juli. Die Prinzessin Adelheid, Gemahlin des Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen, älteste Tochter des Regenten, wurde gestern morgen von einem Prinzen entbunden. Das hohe Paar besaß bis jetzt zwei Prinzen und zwei Prinzessinnen.

Detmold, 2. Juli. Ein interessanter Kampf. Ein großer Schwarm Raben — wohl 3 bis 400 Stück — hatte sich vor einigen Tagen in der Nähe von Hakedahl niedergelassen, als ein Mann mit einem kleinen schwarzen Teckel, einige hundert Schritte von den Raben entfernt, vorbeiging. Der Hund bemerkte die schwarzen Gesellen und lief darauf zu, dieselben zu vertreiben. Wohl flogen etliche hoch, doch plötzlich erhob sich die halbe Schaar Raben wie auf ein gegebenes Zeichen und stürzte sich auf den Hund, der heulend und beißend sich der bösen Gesellschaft kaum erwehren konnte. Nur das Dazwischenkommen des Besitzers rettete den armen Teckel von dem sicheren Tode. So wird der L. V. geschrieben. Der Korrespondent des Blattes scheint ein Jäger zu sein.

Noch fortgesetzt werden Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" pro III. Quartal 1901 entgegengenommen. Verlag und Redaktion.

* **Pyrmont**, 2. Juli. Lortzing-Denkmal. Im Beisein der fürstlich-waldeckischen Herrschaften wurde hier am Sonntag das von Prof. Uphues geschaffene erste deutsche Lortzingdenkmal enthüllt.

Diepholz, 2. Juli. Eine Windhose von außerordentlicher Stärke bewegte sich am Freitag in der Richtung vom Fladder über die Barlage auf Graftlage zu, alles Bewegliche mit sich führend; große Heuhaufen wurden nach Augenzeugen bis zur Höhe des Schloßturmes emporgewirbelt.

Ohligs, 2. Juli. Wie leichtsinnig manche Leute mit der Heiligkeit des Eides spielen, offenbart wieder ein trauriges Nachspiel zu der vorletzten Schöffengerichtssitzung. In dieser stand ein gewisser Funk aus der Verlach unter der Anklage der Wilddieberei. Durch die Hauptbelastungszeugin war er so gut wie überführt, zwei andere Zeuginnen aber bekundeten trotz besseren Wissens und eindringlicher Ermahnung des Richters, daß sie die betr. Frau, die sie unbedingt hätten sehen müssen, nicht zu Gesicht bekommen hätten. Damals war eine Ortsbesichtigung beschlossen worden, die nun stattfand und ergab, daß die Frauen unter Eid die Unwahrheit gesagt haben. Die Folge war die sofortige Verhaftung der beiden Frauen Haber und Bolbach wegen Meineids. Sie wußten nichts anderes als Furcht vor Rache des Funk zu ihrer Entschuldigung anzugeben. Die Frau Bolbach wurde mit Rücksicht auf ihre 8 Kinder vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt; zwei Familien sind aber durch den bodenlosen Leichtsinn ihrer Mütter für alle Zeiten unglücklich gemacht.

Beuel, 2. Juli. Ein luftiges Gefängnis ist unser Spritzenhaus. In der Nacht zum Montag stießen drei Arrestanten, die infolge einer wüsten Kirmesschlägerei dingfest gemacht waren, in die Decke ihrer Zelle ein Loch, hoben die Dachpfannen ab und kamen auf diesem unvorschriftsmäßigen Wege in die Freiheit.

Düsseldorf, 2. Juli. Ein Familiendrama vor Gericht. Das Schwurgericht sprach heute den Arbeiter Jak. Krüll von der Anklage, in der Nacht vom 20. April seine Ehefrau vorsätzlich getötet zu haben, frei. Der Angeklagte hatte geständigermaßen seine Ehefrau nachts im Bette erschossen aus Aufregung und Zorn über deren äußerst liederlichen Lebenswandel. Darauf verletzte Krüll sich selbst durch drei Revolverschüsse in die Brust schwer. Das 7jährige Töchterchen des Angeklagten war Zeuge der blutigen That gewesen; es lag noch mehrere Stunden neben der toten Mutter und dem schwer verletzten Vater im Bette und machte morgens zuerst den Hausbewohnern Mitteilung von dem Vorgefallenen mit den Worten, die Mama liege im Bette und blute. Der Freispruch wurde von dem zahlreich anwesenden Publikum beifällig begrüßt.

Vermischtes.

Eine Ballonfahrt über das Mittelländische Meer, die der französische Luftschiffer Graf Henri de la Vaulx plant, wird nach den neuesten Bestimmungen in den ersten Augusttagen vor sich gehen. Die Bedeutung dieser Ballonfahrt geht über die einer rein sportlichen aeronautischen Unternehmung hinaus, denn die Luftschiffererpedition, die außer dem Führer de la Vaulx aus dem Grafen Castillon de Saint Victor, Henri Hervé und den beiden Schiffsleutnants Tapissier und Gentil besteht, wird ihr Hauptaugenmerk wissenschaftlich-marinetechnischen Dingen zuwenden. Ein Torpedoboot wird den Ballon auf seiner Meeresfahrt so weit wie möglich begleiten. Der Ballon, für den bereits auf dem „Isthme de Sablettes" bei Toulon ein dreißig Meter hohes Schutzhaus hergerichtet ist, wird 3100 Kubikmeter fassen und mittels der Sauerstoffapparate gefüllt werden, wie sie die französischen Luftschifferabteilungen für Füllungen „en route" benützen. Graf de la Vaulx gedenkt seine gefährliche Luftreise mit seinen Gefährten am Abend bei mäßigem Nordwestwinde anzutreten. Dieser, an der südfranzösischen Küste während des Sommers beständige Wind dürfte den Ballon, der sich während der Nacht in einer Höhe von 2000 bis 3000 Meter halten soll, nach dem südlichen Teile von Sardinien treiben. Bei mäßiger Windstärke dürfte die Ankunftszeit daselbst mit dem ersten Morgengrauen zusammenfallen. Von dort an soll der Ballon, der für eine ganz geringe Schwebehöhe ausgerüstet wird, während des Tages möglichst niedrig über dem Meeresspiegel der nordafrikanischen Küste zustreben. Weht indessen in den unteren Luftschichten Südwind, so wird der Ballon wiederum seine alte Schwebehöhe aufsuchen. In letzterem Falle würden allerdings die vielen wichtigen Versuche, die während der Tagesfahrt auch in Verbindung mit dem verfolgenden Torpedobooten angestellt werden sollen, nicht vorgenommen werden können; und gerade diese bilden mit den Hauptzweck dieser Ballonfahrt. Die Luftschiffer werden übrigens eine große Anzahl Brieftauben mitführen, um durch sie Nachrichten nach Hause gelangen zu lassen. Des Weiteren werden für den Fall, daß der Ballon infolge eines zu starken Windes dem Gesichtskreise des begleitenden Torpedobootes entschwinden sollte, am Tage Bojen ins Meer geworfen; in der Nacht werden innerhalb gewisser Zeitabschnitte Calciumphosphorstücke ausgeworfen, die bei der Berührung mit Wasser durch die intensive Verbrennung des sich hierbei entwickelnden Wasserstoffes eine Art Lichtsignale für das Torpedoboot bilden.

Der Unglücksfall bei Reims, der sich während der Automobil-Wettfahrt von Paris nach Berlin ereignet, wird in dem Bericht des dortigen Polizeikommissars folgendermaßen geschildert: In der Nähe der Maison-Blanche hatte sich eine noch zahlreichere Menge eingefunden, als bei der Kontrolstation. Von hier aus beobachteten die Schaulustigen das Herabkommen der Autos von der Höhe von Montchenot, und das Schauspiel war für die Zuschauer in der That höchst aufregend. Außerhalb der Grenzen von Reims konnte die Polizei nicht operieren; daher bewegte sich diese Menge, ohne von irgend einem Ordnungsdienst in Schranken gehalten zu werden, nach ihrem Belieben hin und her, ohne sich um die Gefahr zu kümmern. Gegen 9½ Uhr wollte in dem Augenblick, als der Wagen Brasiers ankam, der junge Bresser, der sich auf einer Seite des Weges aufhielt, nach der andern hinübergehen. Als der Chauffeur ihn bemerkte, ließ er seinen Wagen in die entgegengesetzte Richtung ablenken, aber gerade in demselben Augenblick kehrte das Kind, unbekümmert um die Gefahr oder erschreckt, um. Es war für Brasier unmöglich, sein Automobil von neuem abzulenken und dieses stieß den Unvorsichtigen von vorn um und warf ihn zu Boden. Auf die Schreckensrufe, die von den Zuschauern dieser kurzen Szene ausgestoßen wurden, hielt der Chauffeur augenblicklich, sprang von seinem Fahrzeug herab, hob das Kind auf und trug es in das benachbarte Haus. Der Assistenzarzt Fortin, der sofort benachrichtigt wurde, eilte im Automobil herbei und suchte den armen Kleinen, dem mehrere Rippen eingedrückt und der Schädel gebrochen war und der zahlreiche Quetschungen davongetragen hatte, wieder zu beleben. Der unglückliche Junge hauchte einige Minten später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, den letzten Seufzer aus.

Die Veranstaltungen zu Ehren der fremden Automobilisten in Berlin sind nunmehr durch ein Fest am Wannsee beschlossen worden. Fürst und Fürstin Herbert Bismarck wohnten der Veranstaltung bei.

Sternberg im Zuchthaus. Der zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilte Berliner Bankier Sternberg, der nach dem Gefängnis in der Lehrter Straße übergeführt wurde, ist dort mit dem Schneiden von Karten beschäftigt. Sein Gesuch, den Mitgefangenen Unterricht erteilen zu dürfen (!), ist abgewiesen worden.

Eine aus Transvaal nach Berlin zu Verwandten gekommene Frau Anna Pietschke, deren Mann vor dem südafrikanischen Raubkriege daselbst ein Barbiergeschäft betrieb, aber vorläufig Transvaal nicht verlassen durfte, hat sich nachmittags auf einer Bank in der Frankfurter Allee durch Trinken einer ätzenden Säure vergiftet. Ihre beiden Kinder im Alter von ¾ und 7 Jahren waren Augenzeugen der unglückseligen That. Die Polizei brachte die Frau nach der Rettungswache und dann nach einem Krankenhause, während die Kinder nach der Wohnung zurückgeführt wurden und nun im Waisenhause Unterkommen finden sollen.

Furchtbarer Fund. Aus Baabe auf Rügen wird gemeldet, daß 2 Knaben, von 6 und 8 Jahren, Kinder eines Fuhrmanns aus Göhren, die sich im Walde verirrten, als Leichen aufgefunden wurden. Einem war der Hals durchschnitten und dem anderen der Kopf völlig vom Rumpfe getrennt. Der Thäter wurde bisher nicht ergriffen. Man vermutet, es sei ein fremder Tischlergeselle, der früher in Göhren gearbeitet habe.

Ein Fürst als Mädchenräuber. Aus Petersburg wird berichtet: Ein kaukasisches Sittenbild enthüllte der Prozeß des Fürsten Konstantin Zulukidse, der dieser Tage in der Kassationsabteilung des Senats zur Verhandlung kam. Der Fürst ist des Brautraubes bezichtigt. Vor mehreren Jahren warb er um die Hand der Tochter des Fürsten G. Zulukidse, der auf seiner Besitzung im Gouvernement Kutais lebte. Die vielumworbene, in der ganzen Gegend als hervorragende Schönheit bekannte Marie Zulukidse erhielt jedoch nicht die Einwilligung ihrer Eltern zu der Heirat mit dem Fürsten Konstantin, und dieser brach den offenen Verkehr mit der Familie der Geliebten ab; es wurde aber ein geheimer Briefwechsel zwischen ihm und Marie Zulukidse fortgesetzt. Ein Tages veranstaltete Fürst Konstantin ein großes Fest, zu der er auch die Eltern seiner Geliebten nebst der schönen Tochter einlud. Als das Fest zu Ende ging, trug Fürst Konstantin plötzlich vor den Augen der Gäste die Geliebte zum Hause hinaus, setzte sie in einen bereitstehenden Wagen und fuhr mit ihr davon. Man setzte ihnen vergeblich nach. Erst nach mehreren Tagen spürte man den Aufenthaltsort der schönen Marie auf und überredete sie, zu den Eltern zurückzukehren. Sie that das aber erst, nachdem man ihr die feierliche Versicherung gegeben hatte, daß den Entführer keine Strafe treffen sollte. Doch es kam anders. Der Vater des Mädchens verklagte den Fürsten Konstantin und Marie änderte vor Gericht ihre erste Aussage und sagte, daß sie gegen ihren Willen und mit Gewalt entführt worden sei.

Am Nachmittage rüsteten sich Eberhardt und Hugo zum Abschied. Wie sie gekommen waren, wollten sie wieder scheiden.

Der Vater selbst rieth, den Abschied nicht aufzuschieben.

„Da es einmal sein muß, so mag es bald sein. Wir leiden durch das Zaudern alle in gleicher Weise."

Eva blieb bei der Mutter zurück.

Wenn auch still weinend, so dennoch gefaßt, hatte sie den Bruder immer und immer wieder geküßt.

Auch von Eberhardt hatte sie herzlich Abschied genommen.

„Nicht wahr, Sie bringen uns Hugo gesund zurück," hatte sie gesprochen, ihm treu ins Auge blickend. „Sie selbst dürfen mich nicht vergessen. Durch Sie bin ich besser geworden, Herr Graf, und ich würde sehr unglücklich sein, wenn Sie sich nicht selbst davon überzeugen könnten. Ich werde täglich an Sie denken, bis Sie wieder zurückkehren, das verspreche ich Ihnen. Die schwarze Frau soll es gut bei uns haben. Ich will sie lieben um Ihretwillen. Leben Sie wohl, mein Lebensretter, und denken Sie an uns mit der Liebe zurück, die wir alle für Sie fühlen."

Was Eberhardt auf die Worte der Holden geantwortet hatte — er wußte es nicht!

Der Squatter und Georg gaben den Reisenden das Geleit bis zur letzten Schafstation. In der Blockhütte des alten Walton, der heute sehr wenig vergnügt war und garnicht fluchte, saßen die vier Männer noch lange beim Schein des Feuers, als es draußen schon Nacht geworden.

* * *

Nach langem, beschwerlichem Ritt trafen die Freunde in Melbourne ein.

Während sich Hugo Werner sogleich zu der Behörde begab und seine ärztliche Thätigkeit zur Disposition stellte, forschte Eberhardt beim Postamt nach Briefen. Er hatte bei seiner Expedition in das Innere einen Brief an seinen Advokaten in der Heimath geschrieben und fand zu seinem großen Vergnügen die Antwort vor, die er nach Melbourne gewünscht hatte.

„Dein Brief nahm mir eine schwere Last vom Herzen," schieb Dr. Rust, ein Universitätsfreund. „Also Australien war das Ziel Deiner unfreiwilligen Auswanderung. Allerlei Gutes und Schlechtes habe ich Dir mitzutheilen und es ist das Eigenthümliche dabei, daß just wie die Strahlen darauf fallen, das Gute schlecht und das Schlechte gut erscheint. Daß ein Schutzgeist über Dir waltet, ist zu konstatieren, und daß sein Wirken segensreich ist.

„Ich erhielt eine Aufforderung, bei Deiner Cousine, Komtesse Helene von Hartmann, zu erscheinen und stellte mich pünktlich ein. Anfangs glaubte ich, es handle sich um den Verlust ihrer Diamanten, welche durch einen höchst raffinirten Einbruch aus dem Depot eines hiesigen Juweliers gestohlen worden waren. Allein ich sollte ganz andere Neuigkeiten erfahren Helene hatte sich, ohne jemand eine Mittheilung zu machen in das Haus der unglücklichen Julie Weber, Deiner einstigen, Braut, begeben. Hier hatte sie zunächst sich der todtkranken Mutter angenommen, sie in ihr eigenes Hotel transportieren und dort verpflegen lassen. Außerdem aber hatte sie Nachforschungen über den Tod der Unglücklichen angestellt und erfahren, daß Dein Bruder, Graf Max, an dem Unglückstage in Juliens Wohnung gewesen sei und zweifelsohne durch seine Rücksichtslosigkeit das traurige Ende des Mädchens herbeigeführt habe. Ich hielt es für meine Pflicht, zu Deinem Vater zu gehen und ihm meine Mittheilungen zu machen, ohne ihm zu sagen, daß Komtesse Hartmann mich mit der Aufklärung des Falles betraut habe. Ich fand Deinen alten Vater sehr gebeugt. Deine plötzliche Abreise hatte ihn tief geschmerzt, es schien mir, als ob er sehr bereue, sich durch die Abänderung seines Testaments ganz in die Hände des Grafen Max gegeben zu haben. Dem Vater leugnete keinen Augenblick, daß Max in seinem Auftrage im Hause Juliens gewesen sei; von dem fürchterlichen Ereigniß selber wußte er keine Silbe. Man hatte ihm wohlweislich das schreckliche Ende des armen Mädchens verschwiegen. Gleichzeitig begann die Oeffentlichkeit sich mit der Sache zu beschäftigen. Da trat dann allerhand zu Tage, was Deinen Bruder bloßstellte. Dein Vater ist absolut gegen ihn eingenommen, er ist außer sich, daß er ihn vorher so wenig kannte. Es bedarf nur Deiner Rückkehr zu uns, um Dich wieder mit dem Vater auszusöhnen. Mein Rath ist daher! komm mit dem nächsten Postdampfer nach Europa zurück."

Eberhardt legte den Brief nachdenklich beiseite. Wie mit einem Schlage hatten sich alle Aussichten zu seinen Gunsten gewendet. Ohne sein Zuthun war der Bruder zur Rechenschaft gezogen worden. Treue Freunde hatte er in der Heimath zurückgelassen, und unter ihnen war jene Frau, die er tief gekränkt, und die nun glühende Kohlen auf sein Haupt sammelte. Es wurde ihm klar, daß sie ein Edelstein gewesen sei, welchen er achtlos zur Seite geworfen, ein klarer Diamant, dessen Facetten nicht nur prächtige Strahlen von tausend blendenden Farben zu werfen verstanden, nein, der auch von hohem inneren Werthe, hell und rein erschien. Und gerade sie, die sich der Personen die ihm lieb waren, ja zweifelsohne sich seiner selbst angenommen, war das Opfer jenes Räubers geworden.

Zum ersten Mal in seinem Leben verwünschte Eberhardt seine Unentschlossenheit.

Wenn es ihm gelungen wäre, in Sidney den Diamantenräuber aufzuhalten, ihm seinen Fang abzunehmen, so wäre er jetzt imstande gewesen, die Schuld abzutragen, die ihn zu Boden zu drücken drohte.

Wenn er noch die Spur des Diebes verfolgte —

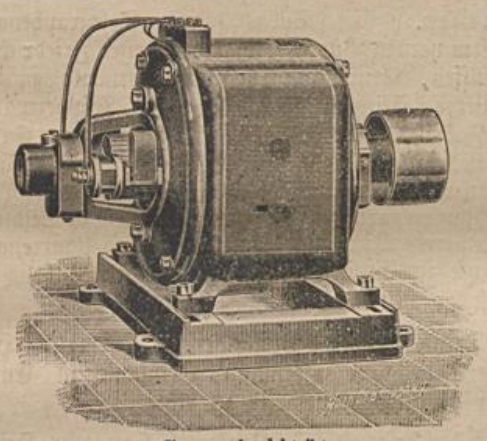
„Unmöglich," sprach Eberhardt für sich, „Monate sind verflossen, seitdem der Verbrecher unseren Nachforschungen entging. Australien ist groß, unendlich für den Verfolger, und selbst, wenn es mir, durch einen Zufall begünstigt, gelänge, den Schurken dingfest zu machen, wird er sich nicht längst der Diamanten entäußert haben, welche Helene's Eigenthum waren? Oh, daß er uns in Sidney entkommen mußte!" rief er einmal über das andere aus und durchmaß aufgeregt das Zimmer seines Hotels.

Ueber diesen neuen Gedanken vergaß er ganz die Aufforderung, nach Europa zu seinem Vater zurückzukehren. Nur die Möglichkeit, seine Schuld an die Gräfin abzutragen, erwog er immer wieder.

So traf ihn Hugo Werner, als er von der Stadthalterei zurückkehrte.

„Die Berichte über die Cholera im Osten sind entschieden übertrieben gewesen," sprach er, sich auf einen Sessel werfend, „dennoch hat man meine Dienste mit Freuden angenommen, und mit dem nächsten Dampfer gehe ich nach Sidney . . . . Sie haben Briefe aus Deutschland erhalten?" fragte er Eberhardt.

(Fortsetzung folgt.)



Spezialität:
Elektromotoren. Unerreicht hoher Wirkungsgrad, geringe Tourenzahl, geräuschloser, funkenloser Gang, keine Wartung.

Herforder Elektrizitäts-Werke
Bokelmann & Kuhlo, Herford,
Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate.

158f

Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftverteilungsanlagen jeden Umfanges für Einzelbetrieb oder im Anschluss an Centralen

Lager von Installationsmaterial und Beleuchtungskörpern. Elektrische Lokomotiven mit Accumulatorenbetrieb oder Oberleitung für normale und schmale Spurweiten, für Feld- und Schwebebahnen. Automobil-Lastfuhrwerke und Kutschwagen mit elektrischem Accumulatorenbetrieb oder mit Gaskraftmaschinen.

Bücher und Musikalien.
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74

421f **Prompte Zustellung aller Zeitschriften.**
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Parketol ges. gesch., einziges Mittel für Parketböden das Feuchtaufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte giebt, jahrelang hält und Linoleum konserviert und auffrischt. Wichsen und Bohnern fällt ganz fort, geruchlos und sofort trocken, überall bewährt. Zeugnisse etc auf Anfrage. Das Liter gelbliche 3 Mk. und farblos 3 50 Mk. zu haben in Herford bei **Carl Meves, Adler-Drogerie** oder direkt von der Fabrik **K. Braselmann, Höchst a. M.** 104f

Naumann's „Germania"-Fahrräder
Vertreter: **Hch. Ebert, Herford** 507f
sind die besten!
SEIDEL & NAUMANN. DRESDEN.

Buchbinderei,
Atelier für bessere Einrahmungen.
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74. 421c

Ziehung 16. und 17. Juli
Düsseldorfer
Loose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
120000 — 4423 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, Mark
145000
Hauptgewinne:

50,000	**Mark**
20,000	**Mark**
10,000	**Mark**
1 à 5000 =	5000 M.
2 à 3000 =	6000 M.
2 à 2000 =	4000 M.
5 à 1000 =	5000 M.
10 à 500 =	5000 M.
50 à 100 =	5000 M.
100 à 50 =	5000 M.
250 à 20 =	5000 M.
1000 à 10 =	10000 M.
3000 à 5 =	15000 M.

Versand durch General-Debit
Lud. Müller & Co.
Köln a. Rh., Kl. Neugasse 7.

Detmolder Verlosung.
Ziehung am 25. u. 26. Juli d. J.
2000 Gewinne im Gesamtwerte von 22,500 Mk.
5 Gewinne zu je 1000 Mk. u. s. w.
Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mk.
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der Herforder Zeitung f Stadt u. Land
381f **Herford.**
Nach Auswärts gegen Nachnahme.

Königl. Preuss. 205. Klassen-Lotterie.
Zur 1. Klasse sind noch 1/4, 1/2, u. 1/1 **Loose**
12 Mk., 24 Mk., 48 Mk.,
428f **abzugeben; die Ziehung beginnt mit dem 5. Juli cr.**
Wessel, Königl. Preuss. Lotterie-Einnehm.
Modersohn, „ „ „ „

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir hierdurch den geehrten Bewohnern von Herford und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich im Hause des Herrn **H. Blomberg, Johannisstraße,** eine

Bau- u. Möbeltischlerei

eingerichtet habe und halte mich zu sämtlichen Tischlerarbeiten bestens empfohlen. Indem ich zugleich gute Ausführung bei billigster Berechnung zusichere, bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Wefelmeyer,
Tischler. 535f

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktionn. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg

Beilage zu Nr. 153 der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Vermischtes.

Weißt Du, wie viel Sterne stehen? Wenn man an einem schönen Abend den wolkenlosen Himmel zu einer Zeit betrachtet, in der jede Spur der Dämmerung ausgelöscht ist, so meint man wohl, die Zahl der Sterne, die man mit bloßem Auge erblicken kann, sei unzählbar groß. Das ist ganz unrichtig. Freilich, die Zahl der Sterne, die mit Teleskopen wahrgenommen werden können, ist größer, als daß sie gezählt werden könnten; löst sich doch allein die Milchstraße in eine unendliche Zahl von Gestirnen auf. Aber die Zahl der Sterne als solche, die ohne Fernrohr erblickt werden können — wobei eben die Sterne der Milchstraße nicht als Sterne zu betrachten sind —, ist in der That nicht nur nicht unendlich groß, sondern sogar relativ klein. Einer der geschicktesten und mit ungewöhnlich scharfsichtigen Augen ausgestatteter Beobachter, Heis, der als Professor und hervorragender Sternschnuppenbeobachter in Münster lebte, konnte mit bloßem Auge nicht mehr als 5000 Sterne zählen, und auf der nördlichen und südlichen Halbkugel zusammen haben wir noch nicht einmal 7000 mit bloßem Auge wahrnehmbare Sterne.

Bismarck-Denkmal in Moskau. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist dort in den Parkanlagen des Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Stiftes am Freitag abend ein Bismarck-Denkmal, das von Freunden des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger deutscher Reichsangehöriger gestiftet wurde, enthüllt worden.

Ein Schießen nach einem Luftballon fand jüngst auf dem Truppenübungsp'atz bei Altengrabow statt. Einer bei Briesenthal auf der Platzgrenze aufgefahrenen Batterie Feldgeschütze war die Aufgabe gestellt; einen Versuchs-Luftballon, der über Gloine in 300 m Höhe stand (Entfernung 4800 m in Luftlinie), herabzuschießen. Die Batterie verfügte zu diesem Zweck über 30 Granatschüsse. Nachdem die Geschütze eingeschossen, gelang es schon beim 17. Schuß, den Ball zu Fall zu bringen, indem eine Granate dicht vor dem Ballon platzte, wodurch sein Gasinhalt sich entzündete — eine kurze Rauchwolke und die Ballonhülle fiel, sich zusammenrollend, zur Erde.

Ein heftiger Auftritt hat dieser Tage großes Aufsehen unter den Kurgästen von Karlsbad erregt. Aus bisher noch unbekannten Beweggründen griff der General Scheriff Pascha, Flügeladjutant des Sultans und ottomanischer Gesandter in Stockholm, den egyptischen Staatsrat Prinzen Abbas Pascha thätlich an. Nicht genug damit, schickte Scheriff Pascha dem Prinzen eine Stunde später ein Schreiben, das in den denkbar verletzendsten Ausdrücken abgefaßt war. General Scheriff Pascha, der in Frankreich seine militärische Ausbildung genossen hat und dort zahlreiche Freunde in hoher sozialer Stellung besitzt, wählte hierauf zwei seiner ehemaligen Kameraden von St. Cyr, die Abgeordneten Marquis de Maussabré und de Grandmaison zu seinen Zeugen in der Erwartung, daß Prinz Abbas für die ihm widerfahrene öffentliche Kränkung Genugthuung mit den Waffen fordern werde; in dieser Voraussetzung hat sich Scheriff Pascha jedoch getäuscht, denn der egyptische Prinz unterließ es, an den türkischen General eine Herausforderung ergehen zu lassen, hält es aber doch für zweckmäßig, auf der Promenade nur noch in Begleitung eines Schutzmannes zu erscheinen.

Unter der Spitzmarke „Der Arbeitsrock als Hindernis" berichten Berliner Blätter: Vor dem Standesbeamten in Spandau wurde der Arbeiter Kotkowski zurückgewiesen, welcher in seinem Arbeitsanzuge gekommen war, um die Geburt eines Kindes anzuzeigen. Der Standesbeamte wollte die Meldung des K. aus dem Grunde nicht annehmen, weil dessen Kleidung zu sehr beschmutzt wäre. Die Meldung unterblieb nun gänzlich und K. erhielt von der Polizei ein Strafmandat über 3 Mark; er wandte sich wegen des Vorgangs beschwerdeführend an die Regierung und trug auch auf richterliche Entscheidung an. Das Schöffengericht bestätigte indes das polizeiliche Strafmandat und die Beschwerde bei der Regierung wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Dem bei der Automobilfernfahrt Paris-Berlin mit einem deutschen Automobilwagen verunglückten Baron de Sriter, der sich in dem Allgemeinen Krankenhause zu Hannover befindet und eine Verletzung des Schädels sowie einen doppelten Arm- und Beinbruch erlitten hatte, geht es jetzt besser. Eine Lebensgefahr ist nicht mehr vorhanden.

Eine unangenehme Ueberraschung widerfuhr in Eisenach einem Teilnehmer der Automobil-Fernfahrt. Ein Franzose hatte vor Jahresfrist in Fulda ein Kind des Fabrikanten S. überfahren und verletzt und war deswegen zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Alle Bemühungen, das Geld von dem inzwischen nach Frankreich Zurückgekehrten zu erlangen, waren bislang erfolglos geblieben. Da stellte Herr S. in Fulda fest, daß sich sein Schuldner mit an der Tourenfahrt Paris-Berlin beteiligte, und als er nun den an der Nummer leicht kenntlichen Motorwagen durch Fulda fahren sah, setzte er sich flugs auf die Eisenbahn und eilte nach Eisenach, um die Sache sofort einem Gerichtsvollzieher zu übergeben und diesen mit der Beitreibung der inzwischen auf 212 Mk. angewachsenen Strafsumme zu betrauen. Kaum in seinem Hotel angekommen, stellte sich dem Gaste der Vollstreckungsbeamte, ihm die Forderung präsentierend, vor. Vor die Alternative gestellt, seine Maschine mit Beschlag belegt zu sehen, oder zu zahlen, wählte er das letztere, worauf er die Reise ungehindert fortsetzen konnte.

Das Automobil im Polizeidienst. Der Gemeindevorstand der Brüsseler Vorstadt Ixelles beabsichtigt Automobilwagen, in den Polizeidienst einzuführen. Versuche werden bereits in diesen Tagen stattfinden.

Ein entsetzliches Verbrechen ist am Mittwoch nachmittag in Rittel, Kreis Konitz, verübt worden. Das „Konitz. Tagebl." berichtet darüber: Als die 18jährige Minna Rudat aus dem Kreise Insterburg, seit dem 1. Juni Wirtschafterin in Rittel, in den an der Konitzer Chaussee gelegenen Wald ging, um Erdbeeren zu pflücken, wurde sie von einem Manne in den Wald gezogen und dort schwer mißhandelt, worauf der Verbrecher ihr den Hals durchschnitt und sich entfernte. Die Unglückliche hatte aber noch die Kraft, sich aufzuraffen und nach Rittel zurückzugehen, wo der Mordgeselle — ein Kartoffelhändler namens Morczug aus Czerk — mit seinem einspännigen Wagen schon eingetroffen war. Durch sein auffälliges Wesen erregte er, nachdem sich die Kunde von dem schrecklichen Verbrechen verbreitet, sehr bald Verdacht und wurde zu dem Mädchen geführt, das ihn auch sofort wiedererkannte. Er wurde verhaftet, leugnet aber die That. Das Mädchen konnte sich — es erhielt wegen Durchschneidung der Luftröhre eine Kanüle — nur durch Zettel verständigen. Die Schnittwunde ist 20 Zentimeter lang, und es ist wenig Aussicht für Erhaltung des Lebens der Unglücklichen vorhanden. Als sie den Morczug rekognoszierte, war sie bei vollem Bewußtsein.

Von der belgischen Bürgerwehr, deren Disziplinlosigkeit in der letzten Zeit zu allerlei bedenklichen Meutereien Anlaß gegeben hat, erzählt die „Köln. Ztg." folgendes artige Stückchen: Einem sorglosen Wehrmanne kam auf seinem Spaziergange der gestrenge Leutnant, der ihn bei der letzten Uebung Dauerlauf hatte machen lassen, in die Quere. Ohne Weiteres fing er an, sich über die Uniform seines Vorgesetzten, über dessen X-Beine und rote Nase lustig zu machen. Im Disziplinarverfahren behauptete der Verteidiger, die Vorladung sei rechtswidrig, da die Hänselei nicht während der Uebung, sondern außer und nach dem Dienst stattgefunden habe. Der Amtsanwalt erwiderte daraufhin, ein Bürgergardist sei überall und zu jeder Zeit seinem Vorgesetzten Achtung und Gehorsam schuldig. „In diesem Falle," fiel ihm der Advokat schnell ins Wort, „fordere ich Sie auf, mir nicht zu widersprechen." „Wieso?" fragte erstaunt der Amtsanwalt. „Insofern, Herr Leutnant," war des Advokaten Entgegnung, „ich als Hauptmann der Bürgerwehr Ihr Vorgesetzter bin." Das Urteil lautete natürlich auf Freisprechung.

Des Kindes Wiege.

Es steht des Kindes Wiege gar oft im kleinen Haus,
Und um es her sieht alles so schlicht und ärmlich aus;
Doch in der Wiege selber schläft unbewußt und still
Der Mann, den einst im Kampfe der Herr gebrauchen will.

Der Strom an seiner Quelle nur unscheinbar und klein,
Sucht bald die hohen Ufer, will stark und mächtig sein;
Und endlich trägt er Schiffe, wälzt stolz in stiller Ruh'
Die majestät'schen Wogen dem großen Meere zu.

Des Mosen Wiegenbettlein, ein Binsenkorb im Nil,
Versprach von künft'ger Größe und künft'gem Ruhm nicht viel;
Doch hat er, gottbegnadet, die Menschheit hoch beglückt,
Und allen spätecen Zeiten den Stempel aufgedrückt.

O, säh' es jede Mutter, wenn sie ihr Kindlein pflegt,
Welch großen Schatz der Schöpfer in ihren Arm gelegt,
Es würde ihr das Mühen zur Lust, wenn früh und spat
Sie trachtet zu erziehen den künft'gen Mann der That.

Familien-Anzeigen werden in einem Familienblatte wie dies die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist, besonders beachtet und so empfiehlt es sich, auch die Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen der im ganzen Kreise Herford sehr beachteten „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zu überweisen.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Bünde.

Nachrichten vom 15. bis 30. Juni 1901.

Geburten. Ein Sohn dem: Telegraphenarbeiter August Restemeyer zu Bünde, Zigarrenarbeiter Friedrich Hegemann zu Hüffen, Kaufmann Christoph Gottwald zu Bünde, Zigarrensortierer Heinrich Haubrock gen. Wippermann zu Ennigloh, Fabrikarbeiter Wilhelm Diekmann zu Ennigloh, Gärtner Friedrich Schnelle zu Bünde. Zigarrenfabrikant Heinrich Meyer zu Ennigloh, Zigarrenarbeiter Heinrich Meyer zu Holsen, Zigarrenarbeiter Bernhard Sattler zu Südlengern, Heuerling Heinrich Preckwinkel zu Spradow, Zigarrenarbeiter Heinrich Depke zu Ennigloh, Holzschuhmacher Wilhelm Obenderhabighorst zu Mucum.

Eine Tochter dem: Malermeister Hermann Hölscher zu Bünde, Tagelöhner Hermann Ortmann zu Ennigloh, Handarbeiter Gottlieb Restemeier zu Ahle.

Eheschließungen: Landwirt Hermann Heipmann zu Muecum mit Elisabeth Wulf zu Offelten, Schlosser Adolf Lück zu Ennigloh, Handarbeiter Caspar Bösmann zu Südlengern mit Näherin Ilsabein Häcker zu Schwenningdorf, Maurer Wilhelm Ruwe zu Holsen mit Dienstmagd Luise Rieso zu Siele.

Sterbefälle: August Heinrich Hus, 2 Monat, Ennigloh. Witwe Wilke geb. Kümmel, 57 Jahre, Hunnebrock. Viehhändler Hermann Heinrich Spilker, 51 Jahre, Hüffen. Witwe Höcke geb. Vogel, 76 Jahre, Spradow. Otto Carl Wilhelm Gottwald, 4 Tage, Bünde. Wilhelm Abert Schmale, 10 Monat, Dünne. Marie Luise Schmidt, 11 Monat, Holsen. Ehefrau Heinrich Wippermann geb. Eggersmann, 67 Jahre, Hunnebrock. Dienstmagd Anna Ilsabein Oepke, 75 Jahre, Ennigloh. Kolon Hermann Heinrich Nordkämper, 77 Jahre, Spradow. Ehefrau Joh. Heinrich Mesterheide geb. Kosiek, 57 Jahre, Ennigloh. Anna Marie Luise Catharina Stefener 4 Jahre, Bünde. Elisabeth Josepha Hennenneuwöhner, 15 Jahre, Ennigloh. Alwine Marie Luise Wellensiek, 2 Jahre, Holsen. Zigarrenarbeiter Johann Heinrich Klausmeier, 16 Jahre, Dünne.

Fürs Album.

Daß du nicht über Schaden klagst,
Sieh, was du sagst, und wo du's sagst.
Fr. Rückert.

Die Diamanten.

Roman von C. Matthias.

19. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

„Was ist geschehen, Koiko?" fragte der Graf.

„Verfluchtes Weib hat Kuirawi freigemacht, die Stricke durchschnitten. Ist fort in den Busch. Aber sie soll sterben, gleich, ganz todt."

Er hob den Säbel.

Eva fiel ihm in den Arm.

„Lassen Sie sie leben, Mann! Sie steht unter meinem Schutz! Wer ist die Schwarze?

„Wohl Kuirawis Weib, meine ich, Miß Eva. Ist nicht werth zu leben. Bist Du's?" fragte er die am Boden liegende.

Die Frau antwortete ein paar unverständliche Worte. Dann seufzte sie tief mit gurgelndem Laut.

„Was sagt die Arme — sie stirbt!" sprach Eva, sich an Eberhardt klammernd.

„Ja", meinte Koiko, „habe gut getroffen. Aber sie freut sich, daß ihr Mann fort. Oh, Sir, ist sehr böses Weib!"

„Schafft die Frau fort", befahl Eberhardt, „aber thut ihr nichts zu Leide. Sie that, was ihr Herz ihr befahl und befreite ihren Mann. Jetzt büßt sie die That mit dem eigenen Leben!"

Das Weib war augenscheinlich ohne Bewußtsein. Langsam trugen sie die Polizisten zum Feuer hinüber.

„Sie sehen, Miß Eva, ganz seelenlos sind die Wilden nicht. Diese arme Person opferte sich muthig für ihren Gatten und stirbt gelassen, da sie ihn in Freiheit weiß. Selbst in dieser schwarzen Race schlägt unter Umständen ein treues Herz."

„Ich habe den Wilden oft Unrecht gethan", sagte Eva mitleidig, „ich werde mich aber bessern. Nicht wahr, Sie glauben an mich? fragte sie, bittend zu ihm aufblickend.

„Wie an Gott!" entgegnete Eberhardt, ihre Hand ergreifend.

Ihre schlichte Frage hatte ihn fortgerissen. Die Leidenschaft gewann den Sieg über seine Selbstbeherrschung. Wie ein Blitz fuhr es durch sein Herz. Der Damm war gebrochen, den er selbst gebaut. Es war ihm, als müsse er zu ihren Füßen niedersinken, um ihr seine langverhaltene Liebe zu gestehen.

„Die arme Frau leidet. Ich will ihr Hülfe bringen, ehe es zu spät ist", sprach Eva einfach und trat in das Wohnzimmer zurück.

Trotz der Dunkelheit, die noch immer herrschte, hatte sie schnell Verbandzeug gefunden. So ausgerüstet, schritt sie den Trägern nach, welche die Verwundete fortschafften.

Eberhardt ließ das Mädchen vorübergehen, ohne einen Versuch zu machen, den Saum ihres Gewandes zu berühren. Seine Brust arbeitete heftig, ihm war es, als müsse ihm das Herz zerspringen. Als er ihr lichtes Kleid im Zwielicht kaum noch erkennen konnte, athmete er auf.

„Unseliger, was wolltest Du thun", murmelte er für sich, die Hand krampfhaft zusammenballend. „Den Funken Deiner thörichten Leidenschaft in diese ahnungslose Seele schleudern? Die Gastfreundschaft eines edlen Mannes wolltest Du mit Undank lohnen, ein Wesen an Dich ketten, das Du nie besitzen darfst. Oh, willkommen, Du junger Tag, der mich von hinnen führt, mich vor mir selber rettet!"

„Was sagen Sie da?" fragte eine tiefe Stimme neben ihm. „Ist etwas Außergewöhnliches vorgefallen?"

Es war der Herr des Hauses, der gleichfalls das Geräusch gehört hatte und aus seinem Gemach gekommen war.

„Eine schwarze Frau ist verwundet worden. Miß Eva ging mit Verbandzeug zu ihr."

„Es geschehen Wunder!" rief der Alte. „Eva bekümmert sich um die Schwarzen! Aber lassen wir sie gewähren."

Die Nachricht von der Befreiung des Buschräubers brachte alles in Aufregung.

Ehe noch die Sonne aufgegangen, war der Wachtmeister gestiefelt und gespornt zu seinen Leuten gestoßen.

Mit heftigen Scheltreden und einigen Kernflüchen machte er dem gepreßten Herzen Luft. Dann schickte er vier seiner Leute in den Busch, den schwarzen Häuptling wieder einzufangen.

Georg gab ihm das Geleit. Er hoffte, Zeuge des Wiederfanaes zu sein.

Nachdem den Gefangenen Nahrung gereicht war, wurden sie wieder an die Pferde der Schwarzen gekoppelt, und der Wachtmeister verabschiedete sich von dem Stationshalter.

In kurzem Trabe setzte sich der Zug in Bewegung und verschwand bald im Walde.

Eva hatte den Speer aus des armen Weibes Wunde entfernt, kunstgerecht verbunden und der Kranken Wasser eingeflößt.

Die Schwarze war zu sich gekommen, aber kein Wort des Dankes glitt über ihre Lippen. Feindselig blickte sie ihre Pflegerin an und antwortete auf keine Frage. Dennoch bestand Eva darauf, daß das Weib in das Haus geschafft wurde, wo sie es selbst in eine abgelegene Kammer bettete und flegte.

Der Vater sagte nichts zu ihrem Treiben, aber er hinderte sie auch nicht.

Kopfschüttelnd schaute er den Gast seines Hauses an. Er mochte wohl den Zusammenhang ahnen, allein er that keine Frage.

Hugo saß bei der Mutter. Er wollte ihr die letzten Stunden seines Aufenthalts im Vaterhause ganz widmen.

Und Eberhardt?

Er ging wie im Traum umher und zählte die Stunden, deren Ablauf ihn von dem Bann erlösen sollte.

Mit Eva traf er nicht mehr zusammen. Er vermied es, ihren Weg zu kreuzen.

Nur einmal, zur Mittagsstunde, ging sie an ihm vorbei.

„Sind Sie nun mit mir zufrieden?" fragte sie ihn treuherzig ansehend.

Er vermochte nicht ihr zu antworten. Mit traurigem Blick nickte er ihr zu. Sie verstand es nicht — hatte sie doch keine Ahnung von den Stürmen, welche in seiner Seele tobten.

Dann kam Georg zurück.

Er war ein wenig unwirsch. Die Späher hatten die Spur des Flüchtlings nicht entdecken können. Am Creek war sie verloren gegangen und nicht wieder aufgefunden. Aufs Gerate-wohl waren die Polizisten in den Busch hineingegangen, doch schien das Auffinden des Schwarzen ihnen selbst ziemlich unwahrscheinlich.

Die Aussagen von Zeugen und das Verhalten der Fürstentochter vor ihrer Rückkehr zu den Eltern ließen jedoch darauf schließen, daß Marie mit der Entführung einverstanden war. Die erste Instanz verurteilte den Fürsten daher nur wegen einfacher Entführung einer Minderjährigen zu sechs Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte der Vater der Entführten in Tiflis Berufung ein und Marie, die inzwischen einen reichen Mann geheiratet hat, belastete den ehemaligen Geliebten derart, daß er zu Zwangsarbeit und zum Verlust aller besonderen Rechte verurteilt wurde. Fürst Konstantin appellierte jedoch an den Senat und wies nach, daß Marie auf Anstiftung ihrer Eltern ihre ersten Aussagen geändert hätte. Der Senat hob das in Tiflis gesprochene Urteil auf und der Prozeß wird noch einmal verhandelt werden.

Ein mit Wolkenbruch verbundenes Gewitter richtete in verschiedenen Teilen Niederbayerns größeren Schaden an. Bei Schärding durchbrachen die Wassermassen den Bahndamm, der Eisenbahnverkehr wurde unterbrochen. Der Expreßzug Ostende-Wien wird über Simbach umgeleitet.

Das Rittergut Aldorpfen bei Warburg ist, wie ein Telegramm aus Kassel meldet, mit allen Vorräten durch eine Feuersbrunst total eingeäschert worden. Nur das Wohnhaus blieb erhalten. Sämtliche Ochsen und Schweine kamen in den Flammen um, so rasch hatte sich das Feuer ausgebreitet.

In der Trunkenheit übergoß nachts der Arbeiter Wessolowski in Gnesen das Bett, in dem seine Frau schlief, mit Petroleum. Das Bett geriet in Brand, und obwohl die Mitbewohner schnell herbeigeeilt waren, erlag doch die Frau den Brandwunden, die sie erlitten hatte. Der Thäter schlief währenddessen fest.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 2. Juli. Produktenbörse. Am heutigen Getreidemarkte waren Weizen und Roggen für nahe Sichten auf Realisierungen gedrückt, namentlich Weizen gab 1 Mk. nach, während Roggen nur bis 0,50 Mk. billiger zu haben war. Mehl still und unverändert, ebenso Hafer und Mais. Rüböl wurde an gestriger Nachbörse zu billigeren Preisen gehandelt und war heute ohne Umsatz bei matter Tendenz. Spiritus blieb ohne Umsatz und Notiz. – Schluß für Getreide leicht befestigt.

Berlin, 29. Juni. Heu und Stroh. Richtstroh 6,50—7,00 Mk., Heu 5,30—7,40 Mk.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges Herford, 2. Juli 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss. Consols	90,70	Pfandbriefe 1900	98,—
3½% „ „	101,—	Deutsche Bank-Akt.	192,75
3% Deutsche Reichsanleihe	90,30	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	101,40	Disc. Commandit-Akt.	176,70
3% Westf. Prov.-Anl.	87,—	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	167,60
3½% „ „	96,75	Hibernia Bergw.-Aktien	161,—
4% „ „	102,20	Harpener dto.	161,60
4% Bielef. Stadtanleihe	—,—	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	276,50
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	139,75
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	97,75	Kumer. Electricitäts-Ges.	—,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 3½%	
		Tendenz: ruhig.	

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Enger.

Nachrichten vom 14. bis 30. Juni 1901.

Geburten: Ein Sohn: dem Fuhrunternehmer Wilh. Schröder-Enger, Opferfeldstr. 289, Maurer Heinrich Becker-Herringhausen 102, Ackerbürger August Ludewig-Enger, Neuestraße 35, Zig.-Arb. Joh. Heinr. Schröder-Herringhausen 104, Handarb. Heinr. Tiemann-Westerenger 19, Handarb. Herm. Ebmeier-Westerenger 102, Handarb. Joh. Herm. Ebke-Enger, Werther-Chaussee 294.

Eine Tochter: dem Handarb. Friedr. Redecker-Westerenger 2, Zig.-Arb. Heinrich Haubrock-Enger, Bruchstraße 24, Zig.-Arb. Wilh. Potthoff-Enger, Bäckerstr. 187, Handarbeiter Heinr. Bäunker-Enger, Opferfeldstr. 309, Tischlergehülfen Friedr. Winter-Enger, Hagenstr. 310, Zig.-Arb. Heinr. Mester-Herringhausen 119.

Aufgebote: Neubauer Kaspar Heinr. Friedr. Wilh. Weithöner-Westerenger 70 mit Dienstmagd Ida Sieksmeier-Westerenger 12, Rendant Herm. Heinr. Beckhoff-Herringhausen 124 mit gewerbloser Anna Maria Jürging-Enger 4.

Sterbefälle: Anna Marie Friederike Gößling-Westerenger 30, 1 Monat alt, Ehefrau Anna Friederike Otting geb. Dammeier-Besenkamp 53, 26 Jahre alt, Maurer-Handlanger Herm. Heinr. Rieso-Siele 8, 63 Jahre alt, Ww. Friederike Marie Dorothea Kruckewitz geb. Beckmann-Enger, Brückenstr 63, 67 Jahre alt, Wwe Anna Katharine Margarethe Walkenhorst geb. Dix-Dreyen 75, 80 Jahre alt, Zig.-Arb. Hermann Heinr. Gößling-Herringhausen 122, 16 Jahre alt, Hermann Wilhelm Alfred Brünger-Enger, Dammstr. 236, 8 Monate alt, Ehefrau Anna Friederike Luise Haubrock geb. Gieselmann-Enger, Bruchstr. 26a, 34 Jahre alt, Witwe Anna Ilsabein Wilke geb. Wellmann-Besenkamp 50, 77 Jahre alt.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Enger. Die diamantene Hochzeit wird nach 60jähriger Ehe gefeiert.

Nach Löhne. Sie wollen uns den Fall ausführlicher schildern.

Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Tochter: Herrn Paul Kracht zu Lemgo, Herrn Oberlehrer Dr. Bollingund Herrn Turnlehrer Schmale zu Bielefeld.

Verlobt: Frl. Centa Sailer mit Herrn Hermann Beinung zu Augsburg-Detmold. Frl. Margareta Jürgens mit Herrn Karl Freitag zu Düsseldorf-Detmold.

Gestorben: Frl. Emilie Clemen zu Lemgo.

Voraussichtliches Wetter.

4. Juli. Bei mäßigen südöstlichen Winden vorherrschend bewölkt und veränderlich; zeitweise heiter.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Der Kronprinz in Düsseldorf.

Düsseldorf, 3. Juli. Kronprinz Friedrich Wilhelm traf gestern nachmittag 5 Uhr 27 Min. mit dem fahrplanmäßigen holländischen D-Zuge von Bonn hier ein. Das Publikum wurde durch keinerlei Absperrungsmaßregeln belästigt. Die Schutzmannschaft war nur bemüht, die Passage frei zu halten, und so konnten die Anwesenden den Thronfolger aus nächster Nähe beobachten. Der Kronprinz war in Civil. Er trug einen langen schwarzen Gehrock, eine weiße Nelke im Knopfloch und zog verschiedentlich freundlich grüßend den Cylinder. Nach der Besichtigung des Ausstellungsgebäudes begab sich der Kronprinz per Wagen nach dem Theater zur Beiwohnung an dem Festspiele des rheinischen Goethevereins. Die Straßen waren von einer zahlreichen Menschenmenge bestanden. Trotzdem gegen 7 Uhr ein kurzer Regenschauer erfolgte, hielt die Menge wacker aus, um den Kronprinzen bei seiner Ankunft herzlichst zu begrüßen.

Die Preise der Fernfahrt Paris-Berlin.

Berlin, 3. Juli. Bei der Preisverteilung erhielt Nr. 4, Fournier, den Ehrenpreis des Deutschen Kaisers, des Königs von Belgien, des Großherzogs von Luxemburg und der Stadt Hannover; Nr. 39, Werner, erhielt den Ehrenpreis des Präsidenten Loubet; Nr. 1, Giraud, den Ehrenpreis des Großherzogs von Mecklenburg, und Nr. 104, Renauld, den Ehrenpreis des französischen Handelsministers.

Ausbildung der Ersatzmannschaften für China.

Berlin, 3. Juli. Die Ersatzmannschaften für Ostasien, welche im Laufe dieser Woche aus den Reihen der Freiwilligen des Beurlaubtenstandes auf dem Truppenübungsplatz zu Alten-Grabow zusammengezogen werden, werden dort vor der Ausreise nach China mit dem neuen Infanteriegewehr, Modell 1898, und dem neuen Schnellfeuergeschütz ausgebildet.

Doppelmord und Selbstmord.

Berlin, 3. Juli. Gestern mittag wurden der Photograph Karl Haglund, 57 Jahre alt, und die Näherin Luise Reinbold, 27 Jahre alt, sowie deren Kind Frithjof Reinbold, drei Jahre alt, in ihrer Wohnung Kommandantenstraße 29 tot aufgefunden. Anscheinend liegt Mord und Selbstmord durch Vergiftung vor.



Dalma

Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tötet sicher alle Insecten sammt Brut.

Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) Flöhe, Schnacken, Russen u. s. w. ist die Wirkung des **Dalma** geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei Fabrikant: Apotheker **E. Lahr** in **Würzburg.** In **Herford** zu haben i. d. **Neustädter, Altstädter, Adler-Apotheke.** 156f

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].



Aussteuer-Geschäft.

Franko-Lieferung!

Billige Preise

Spezialität:
Anfertigung eichener Möbel aus altabgelagerten Oberländer Hölzern

Mustermässige Ausführung.

Prima Referenzen!

Telephon-Nr. 758. 356f

Meteorologische Station Herford.

Beobachtung vom	Zeit	Luftdruck (Barometerstand auf 0° reduziert.) NN=86 m	Temperatur. Maximum.	Minimum.	Normal-Thermometer.	Feuchtigkeit. absolute in mm	relative in %	Bewölkung. (0—10) 0=wolkenlos 10=ganz bed.	Wind. Richtung.	Stärke (0—12) 0=still 12=Orkan	Niederschlag in mm
2. Juli	7 vorm.	748,8	—	—	15,2	11,6	90	10	ONO	2	8,2
	2 nachm.	748,7	—	—	21,0	12,3	67	6	NO	2	—
	9 abends.	747,9	23,4	14,0	15,9	11,9	88	4	O	1	—

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Freundl. Wohnung
von 3 Räumen per 1. Oktober zu vermieten. (Lübbertbor.)
Zu erfragen unt. 60a in der Exp. d. Ztg.

Zum 1. Oktober ist in meinem Hause Bielefelderstr. 143 die
Parterre-Wohnung,
6 Räume nebst 2 Räumen im Souterrain, für 440 Mk. jährlich, zu vermieten. 555f
Daniel M. Ganz.

Die in unserm Doppelhause, verlängerte Göbenstraße 248, befindliche, bisher vom Herrn Postsekretär Goldbeck benutzte
Wohnung
ist vom 1. Okt. anderweitig zu vermieten. 526
Knemeyer & Co.

Eine freundliche Wohnung
in der Nähe des Rennthors 4—6 Zimmer zum 1. Okt. zu vermieten.
Nachzufr. Gehrenberg 21

2 Wohnungen,
jede von 4—5 Räumen, zum 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen i. d. Expd d. Ztg. unter Nr. 53g.

Abgeschlossene 2. Etage,
5 Räume nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. (533
C. Ritter, Bielefelderstr.

Zum 1. Okt. d. J. ist eine
freundliche Wohnung,
Elverdisserstr. 244, 7 Räume, 2 Keller, Waschküche u. Bleiche an eine kleine, ruhige Familie billig zu vermieten. 547f
Fr. Nolting, Kantor.

In meinem Hause Bielefelderstr. werden zum 1. Oktober
2 kleine Wohnungen,
3 Räume zu Mk. 150,— und **4 Räume zu Mk. 180,—**, frei, zahlbar in vierteljährigen Raten pränumerando.
62g **D. Ganz.**

Eine Wohnung
von 5 Räumen und Zubehör außerhalb der Stadt sofort oder später zu vermieten.
Nachzufr. unt. 27g in der Exp. d. Zeitung.

Zum 1. Oktober ist in meinem Hause Radewigerstr. 24 die
erste Etage,
1 Salon nebst 6 Räumen und Zubehör, zu vermieten. 556f
Daniel M. Ganz.

Suche zum 1. Oktober eine
Parterre Wohnung,
4—5 Räume, welche sich zum Geschäfte eignet, oder einen kleinen Laden. Gefl. Offert. unter Nr. 17g an d. Exp. d. Ztg.

Da ich mein Geschäft aufgebe, suche eine 31g
Wohnung
von 4—5 Räumen.
F. Karthäuser, Steinstr. 16

Wohnung
4 bis 6 Räume, zum 1. Oktober zu vermieten. 15g
Enaerstr. 365.

Eine Wohnung
von 5 Räumen per 1. Oktober zu vermieten, 15 Minuten vom Bahnhof. Nachzufragen in der Exped. ds. Bl. unter Nr. 39g.

Wohnung
von 5—6 Räumen zum 1. Okt., eventl. auch früher, zu vermieten.
40g **Alter Markt 4.**

Verloren

Eine fast vergoldete
Herren-Uhrkette
am Freitag voriger Woche verloren von Elisabethstr. bis Wirt Spilker. Wiederbringer erhält Belohnung. 16g
Gastwirt Stahlberg.

Stellungen

Tüchtiger Vertreter
von einer leistungsfähigen Kaffee-Groß Rösterei in Bonn a. Rh. für **Herford und Umgegend** gegen hohe Provision gesucht.
Offerten unt. M. A. 1081 an **Haasenstein & Vogler, Act.-G., Köln.** 543

Eine Würzburger Wein- und Cognac-Großhandlung, äußerst leistungsfähig, **sucht** tüchtigen
Vertreter.
Höchste Provision und sonstiges Entgegenkommen wird gewährt.
Offerten unter M. J. 4811 an **Rudolf Mosse, München.** 55a

Wir suchen per gleich einen jüngeren
Malzzucker-Kocher.
Gebr. Nolting.

Suche auf sofort einen tüchtigen 36g
Malergesellen.
Aug. Hildebrandt,
Enger i. W.

Suche auf sofort einen zuverlässigen 24a
Arbeiter und Burschen.
Carl Lucas.

Gesucht.
2 kräftige Burschen
im Alter von 15 — 18 Jahren für leichte Kellerarbeit. 44g
Wilh. Münter & Sohn,
Weinhandlung.

Suche für mein Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft einen
Lehrling
per 1. Oktober cr.
Zu erfragen unter 552f in der Exped. d. Ztg.

Nach auswärts eine tüchtige energische 47g
Zuschneiderin
evang. Confession **gesucht,** welche in der Arbeiter-Confection bewandert ist. Gefl. Anfragen sind zu richten unter K. T. 3427 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Junges Mädchen
sucht Stellung zur Erlernung des Haushalts.
Gefl. Offerten unter 49g an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Gesucht wird zum 1. Oktober oder sofort nach Bielefeld ein tüchtiges, erfahrenes 13g
Dienstmädchen
und ein
jüngeres Zweitmädchen
bei gutem Lohn.
Nachzufragen bei
Frau Lindenstromberg,
Herford, Bielefelderstr.

Verkäufe

Gut erhaltener
Opel-Halbrenner
steht billig zu verkaufen.
Nachzufr. unt. 2g in der Exp. dieser Zeitung.

Gefunden

Ein Trauring
in **Diebrock,** auf dem Wege von Heitbreder bis Läze gefunden. 48g
Abzuholen bei Maurermeister **Stork** in **Diebrock,** Engerstr.

Königlich belohnt
sich der tägliche Gebrauch von: **Radebeuler Theerschwefel-Seife**
v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden 1986
Schutzmarke: **Steckenpferd** der besten Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke 2c. a St. 50 Pfg.
in **Herford: Wilh. Eysoldt,**
in **Löhne: Carl Müller.**

Schützen-Gewehre
(neueste Hinterlader)
Selbstentzündung ausgeschlossen!
zu haben bei 11g
E. Mumperow, Radewigerstraße.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief im 42. Lebensjahre gestern abend 9½ Uhr sanft und ruhig meine liebe Frau und unsere gute Mutter 51g

Wilhelmine Schwarze

geb. Lütkemeyer,

welches schmerzerfüllt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Schwarze und Kinder.

Herford, den 2. Juli 1901.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, Alte Vlothoerstrasse Nr. 28, aus statt.

Danksagung.

Allen Denen, welche uns die beim Tode meines inniggeliebten Mannes, unseres guten lieben Vaters, in so reichem Masse bewiesene Teilnahme dargebracht haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten **Dank**.

50g **Familie Cade.**

Die Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an 57g

Wilhelm Epseloh und Frau.
Anna geb. Schramme.

Mein **neuer**

Sommer-Wagen

und **Halbverdeck** stehen täglich zum billigen Preise zur Verfügung. 59g

Wilhelm Blomberg,
Fidelenstr 14.

ff. Luzerne

(blauer oder ewiger Klee) empfiehlt 461

Heinrich Noltina, Samenhdlg.

Zu verkaufen!

Herford:

a) Die am Wilhelmsplatz belegene **Schulz'sche Villa** zu sehr mäßigem Preise.

b) Ein **Haus**, worin seit langen Jahren eine Bäckerei verbunden mit Kolonialwaren-Geschäft und Schenkwirtschaft mit gutem Erfolg betrieben wurde — Auf Wunsch mit schönem Garten. Anzahlung Mk. 5,000.

c) Eine schöne **Besitzung** an der neuen Bahnhofstraße zu sehr mäßigem Preise und geringer Anzahlung.

d) Eine **Besitzung** an der Hermannstraße mit Stallung und Garten, Mk. 12,500, Anzahlung etwa Mk. 2000.

e) Ein kleines **Kolonat** in der Feldmark (ca. 12 Morgen groß) mit gutem Gebäude zum Preise von Mk. 15,000.

f) Ein **Geschäftshaus** an der Steinstraße mit Garten, Mk. 20,000, Anzahlung Mk. 5000.

g) Ein **Haus** mit großer Werkstatt auf der Radewig, für kl. Fabrikanlage sehr geeignet. — Bedingungen außergewöhnlich günstig.

h) Eine größere **Besitzung** mit schönem Garten im Zentrum der Stadt bei geringer Anzahlung.

i) Ein **Haus** an der Rennstraße mit Laden. Preis Mk. 15,000, Anzahlung Mk. 5000.

k) Eine **Besitzung** an der Bielefelderstraße zu sehr mäßigem Preise bei ganz geringer Anzahlung.

l) **Bauplätze** an der Kreishausstraße, an der Neuen Bahnhofstraße, Bielefelderstraße 2c. 2c. in jeder beliebigen Größe und Preislage. (487f

Meine Gebühr hat stets der Auftraggeber zu zahlen, daher entstehen den Reflektanten durch die Vermittelung keine Kosten.

Jede gewünschte Auskunft bereitwilligst.

C. H. Tödtmann,
Fernsprecher Nr. 70.

Schützenhof.

Donnerstag, den 4. Juli, abends 8½ Uhr:

Grosses Militär-Konzert

der Kapelle des Kürassier-Regts. K. N. I. von Russland
(Brandenb. Nr. 6.)
Leitung: Kgl. Musikdirigent **M. Meinhardt.**

Karten im Vorverkauf **50 Pfg.** in der Zigarrenhandlung des Herrn Wessel. 18g.

Nr. 82
vorzügliche
6 Pfg. Cigarre.
Ign. Pelster
Gehrenberg 25. 483f

Eingegangene Offerten

bitten wir stets sofort abholen zu lassen, da dieselben sonst zu sehr anhäufen.

Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

Fliegenhüte

empfiehlt 476f

Heinrich Nolting

Viele Tausend kräftige

Steckrüben-Pflanzen, Porree, sowie alle Sorten Gemüse- und Blumen-Pflanzen

empfiehlt sehr billig 43g

Hermann Beckert,
Gärtnerei, Friedhofstraße links.
Bestellungen:
Alter Markt 2,
im Blumengeschäft.

Es fahren täglich

4 Wagen

mit

Vollmilch a Liter i. Flaschen 18 Pfg.,
aus der Kanne 16 Pfg.
Buttermilch a Liter 6 Pfg.
Butter a Pfd. 1,20 Mk.
Stippmilch a Pfd. 15 Pfg.

Herforder Milch-Consum und Sterilisier-Anstalt
W. Frewert.
— Fernsprecher Nr. 170. —

Brillant-Kaffee
mit der Hand
B·K
feinster gebrannter
Bohnen-Kaffee
Niederlage in Herford bei Wilh. Epseloh (Vict. May Nachf.) u. Wilh. Scharff. 632d

Hiddenhausen.

Sonntag, den 7. Juli,
feiert der „**Turnverein Hiddenhausen**" sein

8. Stiftungs-Fest

im **Zelte** des Herrn Gastwirt **Wortmann.**
Es ladet hierzu freundlichst ein 508f

Der Vorstand

Bekanntmachung.

II. Nachtrag

zum Statut der Allgemeinen Orts-Krankenkasse für die auf den Chokoladen- und Zuckerwaren-Fabriken zu Herford beschäftigten Personen.

§ 31 erhält folgende Fassung:
Die monatlichen Kassenbeiträge betragen:

1.	für Mitglieder der	I. Klasse	Mk. 1,95
2.	„ „ „	II. „	„ 1,35
3.	„ „ „	III. „	„ 0,75

So beschlossen in der Generalversammlung vom 7. Mai 1901.

Der Vorstand
gez. Gustav Marmelstein.

Minden, den 21. Juni 1901.
Genehmigt.
Namens des Bezirksausschusses:
Der Vorsitzende.
J. V.: gez. Bartels.

Vorstehender Nachtrag tritt mit dem 1. Juli 1901 in Kraft.

Minden, den 23. Juni 1901.
Der Regierungs-Präsident.
J. V.:
gez. v. Lüpke.

Die Arbeitgeber werden ersucht, die erhöhten Beiträge vom 1. Juli an zu erheben.

Der Vorsitzende:
Gustav Marmelstein. (61g

Wie neu wird Leder mit Bechtel's Stiefmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pack. zu 40 Pfg. bei

480b **Chr. Röckemann Herm. Ebmeyer.**

Continental
PNEUMATIC

Jeder Radfahrer ist ein Freund dieses Reifens.
Erstklassig in Material und Ausführung.
81c

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

Wohne von jetzt ab im Hause des Herrn Ellerbusch, 1. Etage
Alter Markt 6.
Maria Jungblut,
Robes. 309a

Eine kleine

Wirtschaft

oder gutgehendes Colonialwaren-Geschäft auf sofort oder später zu pachten gesucht. Off. unt. R. B. 32g an die Exped. d. Z

Für ein 4 Monat altes vaterloses, hübsches **Mädchen** werden Adoptiv- resp.

Pflegeeltern

gesucht. Nachfr. unt. 2a i. d. E.

Amtliche Anzeigen

Grundstücksverkauf.

Die Besitzung — städtische höhere Mädchenschule — am Wall „Unter den Linden" zur Größe von annähernd 11 ar ist unter Umständen zu veräußern. Die Besichtigung des Gebäudes ist in schulfreier Zeit zulässig. Führung durch den Schuldiener Thiele. Kaufbedingungen sind auf dem Rathause I zu erfragen, woselbst auch Angebote entgegengenommen werden. 58z

Herford, den 1. Juli 1901.
Der Magistrat:
Quentin.

In der unteren Veranda auf dem Amthausberge soll an der Südseite ein Fenster, sowie im Hofraum am Kücheneingange des Gebäudes daselbst ein Windfang angebracht werden. Nähere Auskunft über die Einrichtung der Anlagen wird im Amtsbureau erteilt. Offerten auf diese Lieferung sind bis zum **16 Juli d. J.** bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Vlotho, den 28. Juni 1901.
Der Amtmann:
Brüggenschmidt.

Am Dienstag, den 16. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, soll auf dem hiesigen städtischen Schlachthofe ein guterhaltener, fast neuer 2 rädriger Abfuhrwagen öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Vlotho, den 28 Juni 1901.
Der Amtmann:
Brüggenschmidt.

Fertige Betten

von Mk. 12,50 an (1 eiserne Bettstelle, 1 Strohsack, 1 Oberbett m. Kissen, Federfüllung). Dasselbe mit Alpengrasmatratze, Keil und besserem Barchend, Mk. 22.—

Größtes Lager in kompl. Betten
in einfacher u. in feinster Ausführung,
Holz- und Eisenbettstellen.
Eigene Polsterwerkstätte.
Versand unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Nicht convenierendes nehme zurück.
Bett Nr: 3: Mk. 25.—, Nr. 4: Mk. 32.—, Nr. 5: Mk. 44.—, Nr. 6: Mk 59. — 2c. 511f

Kaufhaus Ludwig Rieger
Inh.: **Alfred Goslar.**
Herford, Altermarkt 9.

Schweinefuttergewürz

reizt den Appetit, fördert den Nährzustand und nötigt die Mastiere zur Aufnahme ganz besonders großer Futtermengen.
a Packet 60 Pfg. 43
Heinrich Noltina.

Kontorbedarfsartikel, Geschäftsbücher.
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Einige Kapitalien

gegen wirklich gute Hypotheken durch mich zu verleihen. 534f
Eduard Meyer,
Agentur- u. Kommissionsgeschäft,
Herford.

Ein kleiner Bauplatz,

50 bis 60 Ruten, sofort zu kaufen gesucht. Nachzufragen 563
Schlachthofstr. 426.

Kohlen

alle Sorten Hausbrand, verkaufe vom Lager bei **H Jungeblut,** Rennthorwallstr. 3, in guter Qualität. 412f.

W. Lütgert.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste". W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Herford.
Aktien-Kapital 5.000.000 Mk.
Wir vergüten auf
Spareinlagen
bei 14tägiger Kündigung
3½ % p. a.
Zinsen.
Die Verzinsung beginnt sofort und dauert bis zum Tage der Abhebung.